Miscellen.

Zur Kenntniss der Fauna central-afrikanischer Seen.

Von Dr. Fr. Stuhlmann.

Mit 1 Abbildung.

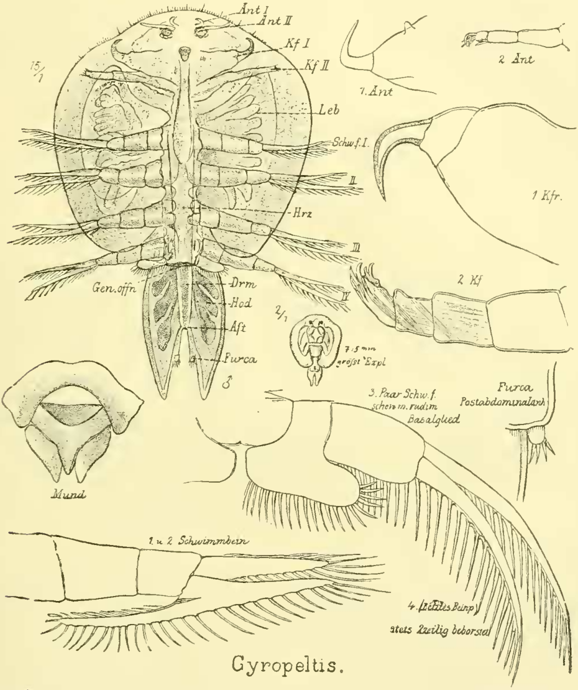
II. Ueber eine neue Art der Arguliden-Gattung *Gyropeltis.*

In der etwas versumpften, stagnirenden Mündungsstelle eines kleinen Baches, der in die Bukoba-Bucht fliesst, fand ich die Kaulquappen einer Froschart (wahrscheinlich mit *Hyperolius* verwandt) mit einem parasitischen Copepoden behaftet, der sich bei näherer Betrachtung als zur Arguliden-Gattung *Gyropeltis* gehörig herausstellte. Da ich in der einzigen, mir hier in Central-Afrika zur Verfügung stehenden Literaturnotiz (Carus und Gerstäcker's Lehrbuch) nur eine aus Brasilien von C. Heller beschriebene Art (*G. kollari*) aufgeführt finde und da das Vorkommen von Arguliden an Kaulquappen neu sein dürfte, so sind mir vielleicht einige Bemerkungen gestattet über das, was ich bei oberflächlicher Inspection mit meinen Hilfsmitteln wahrnehmen konnte.

Die Thiere sassen fast stets auf der äusseren Körperhaut der Froschlarven, wo sie mit ihren Haken kleine Defecte verursacht hatten, nur selten sah ich ein Exemplar am Eingang der Kiemenhöhle befestigt; fast kein Thier war frei von den Parasiten, von denen ich häufig 5—6 auf einem Individuum fand, und die eine Länge von $^1/_2$—7 mm hatten. Mit dem Vorderrand festgeheftet, lag der übrige schildförmige Vorderkörper lose der Haut des Wirthes an, und die Schwimmbeine machten heftige Bewegungen, voraussichtlich zur Athmung, was auch schon ihr ungemeiner Blutreichthum andeutete. Häufig verliessen sie freiwillig ihren Wirth, liessen sich sonst leicht mit der Pincette abnehmen und schwammen, frei gelassen, mit grosser Behendigkeit im Glasschälchen umher. Die Farbe des Thieres ist blassgelbbraun bis rothbraun, je nach dem Alter.

Das fast kreisrunde, am Vorderrande beborstete Rückenschild ist am hinteren Theil tief, bis über ein Drittheil, ausgeschnitten, die Abdominalfurchen sind sichtbar, wenn auch unter einander ungleich. Ausserdem bemerkt man jederseits eine leichte Längsfurche, welche die Grenze des Magen-Leberblindsacks bezeichnet. Das vom übrigen Körper scharf abgesetzte, in der Medianebene bis etwa zur Mitte breit eingeschnittene Postabdomen (Schwanzplatte) erreicht nur wenig mehr als die halbe Länge des Rückenschildes, wodurch sich diese Art von *G. kollari* wesentlich unterscheidet. Die zwei grossen, nicht weit vom Vorderrand gelegenen Augen haben je 10—12 Crystallinsen, nach Art der Daphniden, aber flacher.

Was die Extremitäten betrifft, so ist wie bei allen Arguliden die erste Antenne in einen kräftigen, nach unten und innen gerichteten Haken verwandelt; auf ihrer vordern Kante befindet sich ein kleiner Fortsatz, wohl ein rudimentärer Theil. Die zweite Antenne ist lang, hat drei Glieder, von denen das letzte sehr kurz ist und zwei Haken und eine Anzahl von kurzen Borsten trägt. An der rhombischen Mundöffnung habe ich noch keine Mandibel finden können; ein Stachel ist nicht vorhanden.



Gyropeltis.

Das erste Kieferfusspaar ist nicht wie bei *Argulus* zu einem Saugnapfpaar, sondern zu grossen Klammerhaken umgewandelt. Von den vier Gliedern des zweiten Paares ist das letzte zweitheilig; jeder dieser Seitentheile trägt zwei Haken und eine Anzahl von Borsten. Die ersten beiden Schwimmfüsse haben drei kurze, starke Stammglieder, deren letztes zwei lange, zweizeilig beborstete Endglieder trägt. Das hintere, dorsale derselben ist medianwärts in einen langen ebenso zwei

Reihen Borsten tragenden Geisselanhang verlängert. Nach den Bewegungen, die das lebende Thier damit macht, muss ich annehmen, dass derselbe züm Reinigen der Schwimm- resp. Athembeine von Schmutz dient. — Das dritte Paar hat das erste Basalglied verkümmert und das zweite ein klein wenig nach rückwärts verbreitert. Das letzte weist nur zwei Basalglieder auf, von denen das erste nach hinten eine flache, breite, fransenartig mit Borsten bestandene Platte trägt, die medianwärts hart an diejenige der andern Seite stösst.

Das schwimmschwanzartige Postabdomen ist breit-lanzettförmig, aber in der Mitte tief ausgeschnitten. In der Mitte dieses Ausschnittes befindet sich jederseits auf einem Absatz des Postabdomens ein winziger, 3—4 kurze Borsten tragender Anhang eingelenkt, wohl die Rudimente der als „Furca“ bezeichneten Postabdominalanhänge der übrigen Copepoden.

Der Darm durchzieht im Allgemeinen geradlinig den Körper und mündet in der Ausbuchtung des Postabdomens, er besitzt ein Paar grosse, bandförmig verzweigte Leberschläuche, in dem Kopfbrustschild gelegen. Das Herz liegt etwas hinter der Mitte des Kopfbrustschildes, besitzt eine Reihe von Flügelmuskeln und Seitenklappen und treibt das blassrothe Blut in einer sehr starken Aorta nach vorn, von wo es in je einem starken Stamm ins Kopfbrustschild und in die äusserst blutreichen Schwimmbeine läuft. In der Schwanzflosse strömt das Blut seitlich nach hinten und an dem Mittelausschnitt nach vorn. Zur Athmung dienen vor allem die stets in Bewegung begriffenen Schwimmbeine. Aus dem Leberanhang kommt ein starkes Venengefäss von hinten nach vorn.

Die Hoden liegen jederseits als dreilappig verzweigtes Gebilde in der Schwanzflosse, die Ovarien ventral vom Darm unter dem Kopfbrustschild als längliches, zuweilen traubiges Gebilde. Beide Arten von Genitalorganen münden am Ansatzpunkt der Schwanzplatte an das Kopfbrustschild. Vielleicht sind zwei seitlich von der ♀ Geschlechtsöffnung gelegene, opake Gebilde als Receptacula seminis aufzufassen. Oft sieht man an der Geschlechtsöffnung des ♀ ein rundes, weisses Ei. Die Spermatozoen scheinen im Hoden fadenförmig. Die Männchen sind kleiner als die Weibchen.

Als Sinnesorgane sind ausser den zwei Crystallinsen tragenden Augen wahrscheinlich noch Borsten am Vorderrand des Cephalothorax aufzufassen, wo zwischen kleinern Borsten stärkere, längere stehen, an deren Grunde sich immer ein kleiner Randeinschnitt befindet.

Ueber das Nervensystem weiss ich noch nichts anzugeben.

Hoffentlich kann ich nach genauerer Untersuchung des conservirten Materials nach meiner Rückkehr genauere Angaben über diesen Parasiten machen, für den ich einstweilen den Namen *Gyropeltis ranarum* vorschlage.

Deutsche Station Bukoba, West-Niansa,
28. Nov. 1890.

Frommannsche Buchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena. — 861